

Augenzeugen in Zentralamerika

B.Ma. Am 22. August führte die GTCP Zofingen zusammen mit dem Nicaragua-El Salvador-Komitee eine Informationsveranstaltung durch, an welcher Ewald Kaeser, unser ehemaliger Präsident, über seine Erfahrungen berichtete, die er als Mitglied einer Delegation der schweizerischen Konferenz für Frieden, Selbstbestimmung und Nicht-Intervention in Zentralamerika erhielt. Diese Eindrücke waren erschütternd, geprägt von der unvorstellbar grausamen Unterdrückung, die in Guatemala und El Salvador herrscht.

Hohe Arbeitslosigkeit, Analphabetismus, Unterernährung, keine medizinische Versorgung, eine kleine mächtige Versorgung, eine kleine mächtige Oligarchie und totaler militärischer Terror - das sind die Kennzeichen von Guatemala und El Salvador. In unzähligen Gesprächen mit der Bevölkerung erhielt die Delegation Einblick in das Elend der Menschen. Trotz der ständigen Angst vor der Armee, die Ewald Kaeser als eine Terrororganisation mit westlicher Unterstützung bezeichnete, vertritt die Bevölkerung mutig ihre Anliegen in der Öffentlichkeit. In El Salvador sind heute zum Beispiel 20 Prozent des Landes unter der Kontrolle der Befreiungsbewegung FMLN/FDR, aber der Druck von aussen, die Bedrohung ist sehr gross.

Dass die Opposition in diesen beiden Ländern auch heute noch ständig unter Todesgefahr steht, hängt direkt mit der westlichen Unterstützung der herrschenden Oligarchien zusammen. Die Schweiz nimmt hier mit ihren Lieferungen der PC-7-Flugzeuge eine besonders fragwürdige Haltung ein. „Es herrscht ein Terrorregime, unter dem die Bevölkerung leidet“, meinte Ewald Kaeser.

Um eine Eskalation in Zentralamerika zu verhindern, gibt es denn auch nach Ansicht der Delegation nur die Verhandlungslösung. Die Bemühungen der Contadora-Gruppe, vor allem für einen Rückzug ausländischen Militärpersonal sollten unterstützt werden, so Ewald Kaeser und er meinte: „Man muss einsehen, dass es in Zentralamerika nicht um einen Ost-West-Konflikt geht, sondern um extreme Soziale Ungleichheiten und Unterdrückung.“

Urs Weber vom Nicaragua-El Salvador-Komitee Zofingen berichtete über seine Erfahrungen als Arbeitsbrigadist im Winter 1984/85 in Nicaragua, vor allem bei der Kaffeernte. Wegen der Terrorüberfälle der antisandinistischen Contrarebellen gerät die Wirtschaft in Nicaragua in immer stärkere Schwierigkeiten - dies ist auch die Absicht der hinter den Contras stehenden USA, um die Regierung in Nicaragua zu destabilisieren.

Was können wir in der Schweiz unternehmen? Aufklärung, Druck auf die öffentliche Meinung in Europa, in der Schweiz zugunsten der Befreiungsbewegungen ist ein Beitrag, der den Sandinisten in Nicaragua und den Widerstandsbewegungen in El Salvador und Guatemala für ihren Kampf sehr wichtig ist. Mit Foto.

Die Gewerkschaft, 5.9.1985.

GTCP Schweiz > Guatemala. 22.8.1985.doc.